

*Mahnwache des Koreaverbandes zum 8. Internationalen Gedenktag der „Trostrfrauen“
Berlin, 14. August 2020*

75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs – Folgen sexualisierter Kriegsgewalt reichen bis in die Gegenwart

„Ihre Geschichten sind niemals nur Geschichte.“

Sara Fremberg, Bereichsleitung Kommunikation und Politik bei medica mondiale

Kim Hak-Soon war noch ein junges Mädchen, als sie im Zweiten Weltkrieg durch das japanische Militär verschleppt wurde. Heute vor 19 Jahren, am 14. August 1991, machte sie ihre Geschichte mutig vor Fernsehkameras öffentlich und war damit die erste Überlebende der sogenannten „Trostrfrauen“, die Zeugnis ablegte über die schwere Menschenrechtsverletzung, die sie erfahren mussten.

Wie Kim Hak-Soon erlitten Millionen von Frauen und Mädchen im Zweiten Weltkrieg sexualisierte Gewalt. Sie kamen aus allen vom Krieg berührten Regionen – zum Beispiel aus Korea, China, Japan und Taiwan, aber auch aus Russland, Polen, Frankreich und Deutschland. Unter ihnen waren auch viele Jüdinnen und Romnja. Verantwortlich waren alle am Krieg beteiligten Armeen.

Viele Betroffene starben während der Vergewaltigung oder an den Folgen. Andere begingen Selbstmord. Hunderttausende Frauen überlebten das Trauma, aber konnten oder durften nicht über das Erlebte sprechen. Ihre Geschichten und ihr Leid werden in den Nachkriegsgesellschaften bis heute überwiegend ignoriert und verdrängt: Die meisten von ihnen erhielten ihr Leben lang keine angemessene Unterstützung. Weder psychosoziale Begleitung noch irgendeine Form der finanziellen Entschädigung und gesellschaftlichen Anerkennung. Ohne Unterstützung kann die erlebte Gewalt jedoch nicht verarbeitet werden, dauern die Folgen des Traumas an und reichen tief in das Leben der Betroffenen. Ein Trauma ist dabei kein individuelles Ereignis. Es kann auf die nächsten Generationen übertragen werden –

auf Familien, Kinder und Enkelkinder und auch das soziale Umfeld. Sexualisierte Kriegsgewalt reicht als transgenerationales Trauma bis in unsere Gegenwart und beeinflusst unser gesellschaftliches Zusammenleben.

Wir sind heute hier, weil noch immer in jedem Krieg Frauen und Mädchen vergewaltigt, verschleppt, sexuell verklavt und ausgebeutet werden – unter anderem in den Konflikten in Afghanistan und der Demokratischen Republik Kongo, in Myanmar, im Irak und in Syrien. Wir fordern die Bundesregierung und die internationale Gemeinschaft auf zu handeln, um sexualisierte Kriegsgewalt in aktuellen Konflikten zu beenden und die betroffenen Frauen zu unterstützen.

Gemeinsam mit dem Koreaverband, dem Ezidischen Frauenrat und vielen anderen Aktivist*innen zeigen wir als *medica mondiale* unsere Solidarität mit Kim Hak-Soon und allen betroffenen Frauen und Mädchen. Wir wollen an ihr Leid erinnern und die Kraft würdigen, mit der sie Unrecht und Gewalt überlebt haben. Wir wollen dafür eintreten, dass ihre Geschichten nicht vergessen werden. Ihre Geschichten sind niemals nur Geschichte. Ihre Geschichten sind ein Teil von uns.

medica mondiale e. V.

Hülchrather Str. 4

50670 Köln

DEUTSCHLAND/GERMANY

Fon +49/221/93 18 98-0

info@medicamondiale.org

www.medicamondiale.org

www.facebook.com/medicamondiale/